

Studienkurs
Politikwissenschaft

Heinz Gärtner

Internationale Sicherheit und Frieden

Definitionen von A–Z

5. Auflage



Nomos

Studienkurs Politikwissenschaft

Lehrbuchreihe für Studierende der Politikwissenschaft
an Universitäten und Hochschulen

Wissenschaftlich fundiert und in verständlicher Sprache führen die Bände der Reihe in die zentralen Forschungsgebiete, Theorien und Methoden der Politikwissenschaft ein und vermitteln die für angehende Wissenschaftler:innen grundlegenden Studieninhalte. Die konsequente Problemorientierung und die didaktische Aufbereitung der einzelnen Kapitel erleichtern den Zugriff auf die fachlichen Inhalte. Bestens geeignet zur Prüfungsvorbereitung u. a. durch Zusammenfassungen, Wissens- und Verständnisfragen sowie Schaubilder und thematische Querverweise.

Heinz Gärtner

Internationale Sicherheit und Frieden

Definitionen von A–Z

5., vollständig aktualisierte Auflage



Nomos



Onlineversion
Inlibra

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7560-3430-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-6454-4 (ePDF)

5., vollständig aktualisierte Auflage 2026

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2026. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	7
Einleitung	9
Grundlegende Konzepte	15
Abschreckung	15
Empire	22
Friede	27
Gewalt	36
Intervention	39
Krieg	43
Macht (und Herrschaft)	60
Neutralität	65
Proliferation	75
Sicherheit	79
Strategie	96
Terrorismus	99
Theorie	109
Konzepte A–Z	116
Literaturverzeichnis	363
Register	397

Einleitung

Die Idee des Buches ist, die wichtigsten wissenschaftlichen Definitionen von Konzepten zu internationaler Sicherheit und Frieden darzustellen und die wissenschaftlich-politische Debatte dazu zusammenzufassen. Es ist kein Glossar, sondern die Vermittlung der wichtigsten Argumente zu den vorgestellten Konzepten.

Die erste Auflage dieses Buches erschien 2005, die dritte Auflage 2018. Diese fünfte Auflage ergänzt Begriffe, die es zur Zeit der dritten und der vierten Auflage noch nicht gab, wie etwa die „regelbasierte Ordnung“ oder die im Zusammenhang mit der Trump-Regierung nach 2025 vielfach verwendeten Begriffe über seinen „transaktionalen“ und „transformativen“ Führungsstil. Vor allem wichtige Definitionen und Autoren, die in den vorhergehenden Auflagen nicht berücksichtigt worden waren, wurden aufgenommen. Außerdem wurden die Erklärungen zu den Begriffen aktualisiert.

Die grundsätzlichen Ansätze und Theorien zu internationaler Sicherheit und Frieden haben sich wenig verändert, wenn auch in der wissenschaftlichen Debatte weitere Argumente und empirische Resultate hinzugefügt wurden. In der realen Welt hat es aber weitreichende Entwicklungen gegeben, die wesentlichen Einfluss auf Konzepte und Theorien und deren Operationalisierung hatten.

Die Anregung zu diesem Buch kam von zwei Beobachtungen. Als Betreuer unzähliger Seminararbeiten sowie Diplomarbeiten und Dissertationen stellte ich fest, dass Studierende der Politikwissenschaft zunehmend Definitionen genuin politikwissenschaftlicher Begriffe, wie Macht, Hegemonie, Staat, Sicherheit, Friede, Anarchie, Struktur u. v. a., aus dem Internet und den darin befindlichen allgemeinen Wörterbüchern oder populärwissenschaftlichen Lexika entnehmen. Für wissenschaftliche Arbeiter ist das ungenügend. Nicht, dass diese Definitionen unrichtig wären, sie dienen aber einem anderen Zweck als politikwissenschaftliche Literatur. Sie stellen nicht den Anspruch, den Stand der wissenschaftlichen Debatte wiederzugeben. Dieses Buch macht Studierenden und Experten wissenschaftliche Arbeitsdefinitionen leicht zugänglich.

Weitere Zielgruppen sind Praktiker aus Politik, Verwaltung und Journalismus, die sehr oft politikwissenschaftliche Begriffe verwenden, und damit häufig auch das Verständnis der Begriffe in der öffentlichen Meinung prägen. Praktiker haben meist nicht die Zeit, die umfassende Literatur zu den jeweiligen Begriffen zu lesen. Auch ihnen soll mit diesem Lexikon die Möglichkeit

Einleitung

und Sicherheit gegeben werden, sich schnell zu vergewissern, ob sie Begriffe entsprechend verwenden. Die Idee für das Buch also ist, den Lesern eine Hilfestellung zu geben, wichtige Definitionen und Quellen auszuwählen, die auch wissenschaftlich zitierbar sind, bevor Internetwörterbücher verwendet werden.

Traditionelle klassische Lexika müssen sich auf einige allgemeine Begriffe und Definitionen beschränken, spezialisierte Wörterbücher zur internationalen Politik bleiben bei der Auswahl notwendigerweise in Zufälligkeiten stecken. Da findet man internationale Organisationen (UNO, NATO, OSZE, GATT u.a.) neben anderen Organisationen (z. B. PLO) und Ländernamen sowie Konzepten (Liberalismus, Isolationismus, Marxismus u. a.). Definitionen stehen neben Beschreibungen.

Dieses Buch spezialisiert sich auf Definitionen von Konzepten der internationalen Beziehungen, der internationalen Sicherheit und des Friedens. Es ist kein Wörterbuch der internationalen Beziehungen, sondern ein Lexikon über Definitionen aus den genannten Bereichen. Nicht aufgenommen und beschrieben wurden Sachverhalte, die eindeutige empirische Information enthalten wie z. B. NATO oder Zweiter Weltkrieg. Wohl aber finden sich im Buch Begriffe wie Abschreckung, Bündnis, Beistandsgarantie, Krieg und Strategie, die keine eindeutig und offensichtlich empirischen Gegenstände darstellen. Man kann auch Machiavelli oder Morgenthau nicht definieren, wohl aber Realismus. Der Name Clausewitz ist in diesem Lexikon als Begriff nicht zu finden, wohl aber seine Definitionen von Krieg, Strategie, Angriff, Verteidigung usw. Das ist ein Lexikon zur Sicherheits- und Friedenspolitik, in dem sich Begriffe zu Konzepten und Theorien finden. Es ist kein Lexikon zur Militärpolitik und -technik. Daher findet man wohl Begriffe wie Strategie oder Taktik, ja selbst „information war“, nicht aber Manöver, Waffen oder bestimmte Waffenkategorien.

Das Wörterbuch soll dazu beitragen, Mehrdeutigkeiten und Unbestimmtheiten zu benennen und zu reduzieren. Streng wird darauf geachtet, dass das Definiendum, das definiert wird, und das Definiens, welches definiert, strikt getrennt sind, und das Definiendum nicht nochmals in der Definition vorkommt, da es sich sonst um eine zirkuläre Definition handeln würde. Vermieden werden auch nominale Definitionen, bei denen ein Begriff (Explikandum) lediglich durch einen anderen oder ein Synonym (Explikat) ersetzt wird.

Definitionen werden sowohl aus der einschlägigen Literatur zitiert, als auch eigene vorgenommen. Definitionen ohne Anführungszeichen aber mit Literatur-

verweisen wurden vom Autor zusammengefasst und konzentriert. Manchmal wurde eine Definition eines bestimmten Autors sprachlich etwas verändert, ohne den Gedanken zu verfremden. In fast allen Fällen werden sie näher erklärt. Die Erklärungen dienen der näheren Bestimmung der Definitionen, sie sollen aber auch zu einem weiteren Studium des Themas anregen.

Erklärungen grundlegender Konzepte werden ausführlicher dargestellt und an den Anfang des Buches gestellt. Diese sind: Abschreckung, Empire, Friede, Gewalt, Intervention, Krieg, Macht und Herrschaft, Neutralität, Proliferation, Terrorismus, Theorie, Sicherheit und Strategie. Diese Begriffe verdienen, ausführlicher behandelt zu werden, weil sie für die Friedens- und Sicherheitsdebatte der letzten Jahre zentral waren und in vielfacher Hinsicht Basis für die meisten anderen Definitionen sind. Auf eine inhaltliche Einführung in das Buch wurde verzichtet, weil diese grundsätzlichen Begriffe einen guten Überblick über das Thema internationale Sicherheit und Frieden geben.

Teildefinitionen wurden nun in diese Überbegriffe integriert. So finden sich Unterbegriffe wie umfassende Sicherheit, Sicherheitsdilemma, Sicherheitsgemeinschaft u.a. im übergeordneten Begriff Sicherheit, humanitäre Intervention in Intervention usw.

Zu stark aktuelle Bezüge werden vermieden, da diese nach einiger Zeit nicht mehr so große Erklärungskraft besitzen. Historische Bezüge wurden aber beibehalten und neue hergestellt, wenn eine Definition damit besser erklärt werden kann. Allgemeine Lexika wurden sehr selten herangezogen und nur dann, wenn in der sicherheitspolitischen Literatur keine geeigneten oder nur unzureichende Definitionen gefunden wurden (z. B. Patriotismus). Manchmal wurden Speziallexika befragt. Regel des Buches ist, dass die Definitionen kurz und klar sein müssen. Nicht alle in diesem Buch verwendeten Definitionen sind in der Literatur als solche ausgewiesen. Der Autor hat sie jedoch als solche für geeignet empfunden. Seit den früheren Auflagen dieses Buches sind auch Neuauflagen der zitierten Literatur erschienen; aus Gründen der Praktikabilität wurden die Angaben der früheren Auflagen beibehalten.

Einige Benutzer werden sich fragen, warum diese oder jene Definition nicht aufgenommen wurde. Eine derartige Frage mag in einigen Fällen berechtigt sein. Ein Lexikon ist jedoch immer ein unvollendetes Werk. Es wird selektiv bleiben müssen. Oft ist es eine subjektive Entscheidung des Autors, warum eine Definition aufgenommen wurde und eine andere nicht. Definitionen, die eher in eine Nachbardisziplin der internationalen Sicherheit passen, wurden ebenfalls nicht aufgenommen. Definitionen von Nachbardisziplinen mit

Einleitung

Bezug zu internationaler Sicherheit haben jedoch Platz in diesem Lexikon. Der Begriff Demokratie ist eher in der klassischen oder vergleichenden Politikwissenschaft angesiedelt, wurde aber aufgenommen, weil er zentral ist für das Konzept des demokratischen Friedens, wonach sich Demokratien zueinander friedlicher verhalten als zu Nicht-Demokratie. Dieses Konzept gibt dem Begriff eine eindeutige sicherheitspolitische Dimension. Die Idee des positiven Friedens hingegen enthält vor allem Elemente, die nicht direkt sicherheitsbezogen sind, wie Handel, Gleichheit, Gerechtigkeit und die Begriffe von Immanuel Kant, wie Gastrecht und Republiken.

Das vorliegende Lexikon enthält etwa 800 Begriffe mit über 1000 Definitionen, dazugehörigen Erklärungen, Literaturangaben und etwa 5000 Querverweisen.

Notwendigerweise können die Erklärungen in diesem Lexikon Experten in den jeweiligen Gebieten nicht voll zufriedenstellen, stehen doch hinter jeder einzelnen Definition eine jahrelange Debatte und unzählige Publikationen. Natürlich kann eine kurze Erklärung nicht den gesamten Hintergrund wiedergeben, wie das manche Spezialisten erwarten würden. Dennoch hat sich der Autor bemüht, den jeweiligen Diskussionsstand in Definition und Erklärung zu erfassen. Der Zweck des Lexikons ist es, die spezialisierten Definitionen kurz und verständlich zu erläutern. Der Autor ist auch dankbar für die Hinweise, die in diese neue Auflage Eingang finden konnten.

Hilfreich für die wissenschaftliche Forschung sind die umfassenden Querverweise zu anderen Begriffen. Damit werden Zusammenhänge hergestellt, die in der Literatur, die vorwiegend ein Thema behandelt, zumeist nicht sichtbar sind. Das Lexikon kann so durchaus auch als Monographie gelesen werden, wenn der Leser den Verweisen immer weiter folgt. Er kann dabei selbst bestimmen, bei welchem Pfad er weiterlesen will. Das Werk ist so aufgebaut, dass auf diese Weise das gesamte Buch gelesen werden könnte.

Ein Hinweiszeichen > zeigt an, wenn es eine Definition eines >Begriffes an anderer Stelle im Lexikon gibt. Ein Pfeil → verweist auf die grundsätzlichen Konzepte, die sich am Beginn des Buches befinden. Die Hinweise und Pfeile werden jedoch nur angeführt, wenn der angezeigte Begriff das erste Mal in Definition und Erklärung vorkommt. Ansonsten würden die Verweise unübersichtlich werden. Zu viele überflüssige kursiv geschriebene Begriffe und Anführungszeichen gegenüber werden vermieden, weil sie nicht zusätzlich zur Verständlichkeit beitragen.

Begriffe, die unter einer anderen Definition erfasst werden, werden erwähnt und auch mit Pfeilen versehen. Das trifft insbesondere auf Unterbegriffe der grundsätzlichen Konzepte zu. Etwa findet sich Sicherheitsdilemma unter dem Hauptbegriff →Sicherheit. Zwischen Singular und Plural wird nicht unterschieden. Wenn eine Definition einen Hauptbegriff und ein Attribut hat, wird zumeist der Hauptbegriff mit dem Pfeil versehen; z. B. >Regime, internationale. Bei zusammengesetzten Begriffen wird derjenige durch Hinweiszeichen oder Pfeil angezeigt, auf den verwiesen werden soll (z. B. bei dem Begriff Völkerrechtsverletzung auf >Völkerrecht). Wenn sich ein Begriff bei den grundsätzlichen Konzepten zu Beginn des Buches befindet, findet sich auch hier ein Pfeil bei seinem alphabetischen Platz (z. B. Sicherheit siehe →Sicherheit oder Friede siehe →Friede).

Gibt es einen gängigen englischen Begriff wird er entweder als Hauptbegriff verwendet mit einem Hinweis an der Stelle, wo sich der deutsche Ausdruck befindet (z. B. Friedenserhaltung siehe >peacekeeping); oder, steht der deutsche Begriff als Hauptbegriff, gibt es ebenfalls einen Verweis (z. B. Balance of power siehe >Mächtegleichgewicht). Die jeweilige Zuordnung ist zumeist eine Ermessenssache des Autors. Es gibt aber auch englische Begriffe, die keine oder eine nur sehr mangelhafte deutsche Entsprechung haben; hier wird kein deutscher Begriff angegeben (z. B. balancing oder bandwagoning). Für Definitionen aus der englischsprachigen Literatur wird eine deutsche Übersetzung angeboten. Oft besitzt die englische Originalfassung aber mehr Klarheit, weshalb sie in der Fußnote beibehalten wurde.

Nach jedem Eintrag gibt es eine Auswahl von etwa drei Literaturempfehlungen. Diese kommen entweder aus den verwendeten Hinweisen oder auch aus einschlägiger nicht direkt zitierter Literatur. Die Auswahl wurde nach bestem Gewissen getroffen; bei der Fülle von Literatur und Quellen musste sie aber auch eine subjektive Entscheidung des Autors bleiben.

Schließlich wurde gegen dieses Projekt manchmal eingewendet, dass Definitionen nur nach einer abgeschlossenen Studie sinnvoll seien, da sie für sich genommen wenig aussagen würden. Sicherlich ist richtig, dass Definitionen in Beziehung zum jeweiligen Untersuchungsgegenstand stehen sollen. Es ist jedoch nicht notwendig, dass alle Schritte, die zu einer Definition führten, jedes Mal neu vorgenommen werden. Neuentwicklungen können auf der Basis der bisher gewonnenen Erkenntnisse, die zu einer bestimmten Definition führten, aufbauen.

Einleitung

An dieser Stelle möchte ich dankend darauf hinweisen, dass der Vorschläge für die vierte und die fünfte Auflage dieses Buches von Alexander Hutzler und Fabiola Valeri vom NOMOS-Verlag kamen. Ebenso möchte ich Frau Beate Bernstein und Frau Eva Lang anerkennend erwähnen, die die ersten drei Auflagen betreut hatte. Herr Sebastian König hat ein außergewöhnlich gewissenhaftes Lektorat durchgeführt. Bedanken möchte ich mich auch beim International Institute for Peace (IIP), das mir die Infrastruktur für die Arbeit an diesem Buch zur Verfügung stellte. Ich möchte auch nochmals Hakan Akbulut erwähnen, der die erste Auflage des Buches korrigiert hat.

Abschließend soll noch darauf verwiesen werden, dass die meisten der verwendeten Definitionen nicht beide Geschlechterformen gebrauchen. Daher möge an dieser Stelle der Hinweis genügen, dass, wo geeignet, sowohl die weibliche wie auch die männliche Form gemeint sind.

Grundlegende Konzepte

Abschreckung

Abschreckung ist ein sehr schillerndes Konzept, für das es viele Definitionsvarianten gibt. Befürworter nehmen an, dass es kriegsverhindernd (→Krieg) wirkt, Skeptiker argumentieren, dass das nicht beweisbar ist. Auch die Wirksamkeit wird verschieden interpretiert, was in den unterschiedlichen Definitionen zum Ausdruck kommt:

- Abschreckung ist eine →Strategie, die einen Gegner durch Androhung von →Gewalt davon abhalten soll, selbst Gewalt anzuwenden.
- Abschreckung bedeutet, „die Überzeugung (>persuasion) eines potenziellen Feindes, bestimmte Aktionen in seinem eigenen Interesse zu vermeiden“. (Schelling, 1960, 9)¹
- Nukleare Abschreckung ist die Fähigkeit, im Falle eines Angriffs oder einer Drohung (>Bedrohung) mit einem Angriff mit Nuklearwaffen Vergeltung zu üben. (>Nuklearwaffenstaaten)
- Abschreckung soll mit Androhung eines ernsthaften Schadens verhindern, dass eine Partei etwas tut, was die erste Partei nicht will. (vgl. Morgan, 2003, 1)
- Abschreckung ist „erfolgreich, wenn der erwartete Nutzen der Anwendung von Waffengewalt niedriger ist als der erwartete Nutzen der Nichtanwendung“.² (Huth and Russett, 1990, 469–470)
- Abschreckung soll den Gegner überzeugen, dass seine Kosten eines potenziellen Angriffs höher sind als sein Nutzen.

Abschreckung ist also die Drohung, Gewalt anzuwenden, um Verhalten insofern zu beeinflussen, dass etwas geschieht, was man nicht will. Eine Handlung soll wegen der Furcht vor Konsequenzen verhindert werden.

Abschreckung ist ein Gesinnungszustand, der durch eine glaubwürdige Gegenreaktion einer nicht akzeptablen Drohung hervorgerufen wird.³ Um glaubwürdig zu sein, müssen Nuklearwaffen auch einsetzbar werden. Das bedeutete,

1 Übers. d. Aut. Die Originalfassung lautet: Deterrence is „persuading a potential enemy that he should in his own interest avoid certain courses of activity“.

2 Übers. d. Aut. Die Originalfassung lautet: „Deterrence is predicted to succeed when the expected utility of using force is less than the expected utility of not using force“.

3 Department of Defense Dictionary, 1994 zitiert in Morgan (2003, 1).

Grundlegende Konzepte

dass sie nicht nur der Abschreckung dienen, sondern sie müssen auch Kriegsführungswaffen sein.

Dieter Senghaas (1972, 6) widerspricht der formalen Definition der herrschenden Meinung, der zufolge Abschreckung „dasjenige neue staatsgesellschaftliche Prinzip (wäre), mit dessen Hilfe der zwischenstaatliche Verkehr über eine geschickte Manipulation von Gewaltinstrumentarien derart sich regulieren ließe, dass offene Gewaltanwendung in der Tendenz eliminiert würde“. Hingegen interpretiert Senghaas die Abschreckungspolitik „als Folge von Friedlosigkeit“ (→Friede). Sie sei zwar nicht „Ursache von Friedlosigkeit“, aber „selbst ein Motor von Rüstungsdynamik und damit eine wichtige Ursache für die Perpetuierung von Friedlosigkeit“.

Dieter Senghaas interpretiert die Abschreckungspolitik im Sinne der Theorie der organisierten Friedlosigkeit, die darauf hinweist, dass die Abschreckungspolitik die vorhandenen Konfliktpotentiale (>Konflikt) vitalisiert, während eine rationale Sicherheitspolitik alles daran setzt, bestehende Konfliktpotentiale, die potentiell auf kriegerische Auseinandersetzungen hindrängen, aufzulösen. (14) Abschreckungspolitik perpetuiert einen Mechanismus „autistischer Feindschaft“: Drohungen provozieren Gegendrohungen, Misstrauen nährt Misstrauen, und Rüstungsinvestitionen führen zu Gegeninvestitionen. (170–179) „Frieden wird es nur jenseits von Abschreckung geben.“ (274)

Das System der Abschreckung beruht auf der Annahme, dass alle beteiligten >Akteure rational handeln. Denn irrationale Akteure würden auch aus der Position der Unterlegenheit, ja auf die Gefahr der Selbstvernichtung hin, einen >Angriff starten. Die Strategie der Abschreckung entwickelte während des >Ost-West-Konfliktes ihre bisher höchste Perfektion und war Ursache des Rüstungswettlaufs (>Rüstungskontrolle), da wegen immer wieder entstehender Lücken (Bomber, Raketen usw.) ständig nachgerüstet werden musste. Beide Seiten strebten nach Eskalationsdominanz, d. h. der >Fähigkeit zum letzten Schlag.

Massive Vergeltung bedeutet die gesicherte nukleare Zweitschlagfähigkeit nach einem massiven strategischen Ersteinsatz von Nuklearwaffen. Massive Vergeltung war die erste ausgefeilte Nuklearstrategie während des Ost-West-Konfliktes und >Kalten Krieges und geht auf die fünfziger Jahre zurück. Einer Konfliktpartei sollten nach einem nuklearen Erstschlag der anderen Seite so viele Nuklearwaffen (>strategische Nuklearwaffen) übrigbleiben, dass sie der angreifenden Seite einen vernichtenden oder zumindest unannehmbaren zweiten Nuklearschlag zufügen kann. Diese Strategie wurde als MAD (Mutual

Assured Destruction) bekannt. Beide Seiten (Sowjetunion und USA) versuchten jedoch immer wieder, die Fähigkeit eines vernichtenden ersten Schlages zu erreichen (z. B. durch Raketen mit Mehrfachsprengköpfen).

Obwohl das Konzept eine Vernichtung des Feindes durch einen einzigen Angriff impliziert, führte die Abschreckungsstrategie während des Ost-West-Konfliktes zur Entstehung eines Nuklearwaffenarsenals, dessen Umfang eine 40-fache Zerstörung der Welt ermöglicht hätte. Gegenseitige Abschreckung wurde im Verlauf des Kalten Krieges nicht mehr schlichtweg als potenzielle gegenseitige Vernichtung verstanden. Vielmehr wurde sie als potenzielle Zerstörung in raffinierter Weise begriffen, was an der Nuklearpolitik der Supermächte klar erkennbar war.

Das Konzept der massiven Vergeltung (massive retaliation) und Vernichtung wurde ersetzt durch maßgeschneiderten Einsatz von Nuklearwaffen. Die Flugzeiten wurden verkürzt und die Treffgenauigkeit erhöht. Das System der Abschreckung muss glaubwürdig sein. D. h. die Androhung eines Vergeltungsschlages mit kleinen, in beschränktem Rahmen einsetzbaren Nuklearwaffen ist glaubwürdiger als mit großen Vernichtungsschlägen. Kleinere Nuklearwaffen können aber nicht nur zur Abschreckung, sondern auch zur >Kriegführung eingesetzt werden.

Laut der US „Nuclear Posture Review“ (US Department of Defense, 2018 und folgende) sollen Nuklearwaffen „maßgeschneidert“ und „flexibel“ verwendbar sein. Glaubwürdig einsetzbar sind sie nur, wenn sie klein genug sind, dass sie lediglich „begrenzten“ Schaden anrichten können. Damit würden Nuklearwaffen auch zwangsläufig zu Kriegsführungswaffen. Kleinere Nuklearwaffen machen die Abschreckung glaubwürdiger, ihren Einsatz aber auch wahrscheinlicher. Dieses Prinzip galt schon bei der NATO-Strategie der >“Flexible Response“ in den 1970er Jahren, als man sah, dass eine Drohung mit massiver gegenseitiger Zerstörung nicht glaubwürdig war.

Counter-force ist eine Nuklearstrategie, die – im Unterschied zu counter-value – im Allgemeinen gegen militärische Ziele oder im Speziellen gegen ein Ziel gerichtet ist, das Teil des nuklearen Systems des Feindes ist (Streitkräfte und Führungszentren). Die Strategie der nuklearen Abschreckung muss den Einsatz von Nuklearwaffen glaubhaft demonstrieren. Neben der Verkleinerung der Nuklearsprengköpfe sollte die counter-force-Strategie ihren Einsatz gegen militärische Ziele glaubhafter erscheinen lassen als gegen zivile. Niemand konnte jedoch glaubhaft die Eskalationsgefahr ausschalten. Wegen der wachsenden Zahl der Ziele (targets) wurden während des Kalten Krieges

Grundlegende Konzepte

mehr Angriffsoptionen und damit eine größere Anzahl von Nuklearwaffen notwendig. Infrastruktur (>kritische Infrastruktur), politische und militärische Führungsstäbe sowie Streitkräfte wurden auf die Zielliste gesetzt. Während der Siebzigerjahre wurde die counter-value-Strategie (Zerstörung von Städten und Bevölkerungszentren) nach und nach durch die counter-force ergänzt, wodurch die Liste potenzieller Ziele weiter ausgedehnt wurde. Als Folge kam es zu einer Verbreiterung der Einsatzplanung im Land des Gegners und zu einer Ausdehnung auf Territorien von Verbündeten, für den Fall, dass diese besetzt werden würden. Im Unterschied zu counter-force ist counter-value eine Nuklearstrategie, die – im Unterschied zu counter-force – nicht gegen engere militärische Ziele gerichtet ist, sondern gegen wirtschaftliche, politische und industrielle Strukturen (Fabriken, Kraftwerke, Transportsysteme, Lagerhallen, Regierungsgebäude, Polizeistationen usw.). Manche Abrüstungsexperten argumentieren, dass eine reine counter-value-Strategie weniger Ziele und damit weniger Nuklearwaffen erfordern würde. Diese Argumentation kann aber moralisch kaum begründet werden, wenn eine Abschreckungsstrategie nur zivile und nicht militärische Ziele bedroht.

Glenn Snyder (1961) unterscheidet zwischen Abschreckung durch Bestrafung (by punishment) und Abschreckung durch unwirksam Machen einer Aktion (by denial). Im ersten Fall werden als Reaktion auf eine bestimmte Aktivität hohe Kosten angedroht (z. B. Vernichtung einer Stadt), im zweiten Fall soll der Gewinn einer derartigen Aktivität zu geringgehalten werden, um sie durchzuführen (z. B. durch ein Raketenabwehrsystem).

Während des Kalten Krieges wurde auch der Begriff der „extended deterrence“ entwickelt, der ausdrückt, dass Abschreckung auf Verbündete (>Bündnis) ausgedehnt werden kann. Es gab immer Zweifel, ob das im Ernstfall auch funktionieren würde. Hätten die USA Washington für Paris geopfert? Dieses Dilemma wäre entstanden, wenn die USA als Reaktion auf einen Angriff der Sowjetunion auf Europa einen Vergeltungsschlag ausgeführt und damit einen Gegenschlag auf das eigene Territorium riskiert hätten.

Vertreter der realistischen Schule (>Realismus) sind davon überzeugt, dass die Absenz eines Nuklearkrieges zwischen den USA und der Sowjetunion während des Kalten Krieges vor allem in der gegenseitigen nuklearen Abschreckung begründet lag. In Wahrheit lässt sich jedoch nicht mit absoluter Sicherheit sagen, ob Abschreckung wirkt. Man kann nicht beweisen, warum etwas nicht passiert ist. Die Tatsache, dass ein Nuklearkrieg nicht stattgefunden hat, ist auf eine Vielzahl unterschiedlicher politischer und militärischer

Faktoren zurückzuführen, zu denen Rüstungskontrollverhandlungen, vertrauensbildende Maßnahmen sowie Kooperation innerhalb der KSZE und andere Rüstungskontrollregime und Institutionen zählten. (→Sicherheit)

Nukleare Abschreckung verhindert Kriege, die mit nicht-nuklearen Mitteln ausgetragen werden, nicht. Auseinandersetzungen mit konventionellen Waffen, in die Nuklearwaffenstaaten verwickelt sind, hat es seit 1945 immer wieder gegeben. Beispiele sind die militärischen Kämpfe zwischen den USA und China im Verlauf des Koreakrieges (1950–1953), der Krieg Nordvietnams und des Vietkongs gegen die USA (1968–1975), die Kriege der Aufständischen Afghanistans gegen die Sowjetunion und gegen die USA, der Falklandkrieg Argentiniens gegen Großbritannien, der Yom Kippur Krieg der arabischen Staaten gegen das nuklear bewaffnete Israel⁴ 1973, oder der 12-Tage Krieg Israels mit dem Iran 2025, der keine einsatzbereiten Nuklearwaffen besaß, und der Krieg Russlands mit dem Nicht-Nuklearwaffenstaat Ukraine. Konventionell geführte Schlagabtausche hat es auch zwischen Nuklearwaffenstaaten gegeben, wie die zwischen Indien und Pakistan seit 1999, derjenige zwischen der Sowjetunion und China 1969, oder auch der zwischen den USA und China während des Vietnamkrieges. Der Unterschied zwischen der Abschreckungstheorie und Verhandlungsmodellen (>Verhandlungen) besteht darin (→Theorie), dass die klassische Abschreckungstheorie voraussagt, dass Krieg wahrscheinlicher wird, wenn das militärische Ungleichgewicht zwischen zwei oder mehr >Staaten zunimmt. Verhandlungsmodelle hingegen nehmen an, dass Krieg nicht dann wahrscheinlicher wird, wenn es ein größeres Ungleichgewicht, sondern wenn es unterschiedliche Einschätzungen über das Gleichgewicht gibt (>Mächtegleichgewicht).

Abschreckung und >Abwehr stehen in einem Spannungsverhältnis. Ein Raketenabwehrsystem der USA (>Raketenabwehrschild) soll Abschreckung ergänzen. Damit würde aber die Zweitschlagfähigkeit, ein zentrales Element der Abschreckungstheorie, entscheidend verringert werden. Die Argumentation lautete, dass dieses System gegenseitiger Zerstörung unmoralisch sei und sein Scheitern apokalyptische Auswirkungen hätte. →Friede durch gegenseitige >Verwundbarkeit sowohl des Militärs als auch der Zivilbevölkerung soll durch Unverwundbarkeit ersetzt werden. Aus diesem Grund kündigten die USA 2002 den ABM-Vertrag (Anti-Ballistic Missile Treaty) von 1972, der die Errichtung eines solchen Systems verbot. Dieser Vertrag, so die Argumentation,

4 Offiziell verfolgt Israel eine Politik der nuklearen Ambiguität, ohne die Existenz von Nuklearwaffen zu bestätigen.

Grundlegende Konzepte

sei ein Symbol der >Bipolarität, der moralisch nicht akzeptablen Androhung gegenseitiger Vernichtung sowie der Rüstungskontrolle überhaupt. Das Raketenabwehrsystem soll die USA, und später vielleicht auch Verbündete, gegen Raketen vor allem aus Problemstaaten (>rogue states) schützen. Die Wirksamkeit eines derartigen Systems wird von vielen Experten jedoch angezweifelt. Das Prinzip der Abschreckung wurde seit der US-National Security Strategy (NSS) vom September 2002 durch das des >Präventivkrieges ergänzt.⁵ Die USA und die NATO halten aber weiterhin am Prinzip der Abschreckung fest. In der Deterrence and Defence Posture Review der NATO (2012) heißt es, dass die Verbündeten Abschreckung als Kernelement der kollektiven >Verteidigung betrachten und dass Abschreckung zu Unteilbarkeit der Sicherheit des Bündnisses beiträgt.⁶

Nach Ende des Ost-West-Konfliktes treten neue Bedrohungen in den Vordergrund. Daher argumentieren viele Beobachter, dass Abschreckung in einer Welt von sogenannten Schurkenstaaten und Terroristen (→Terrorismus) nicht mehr funktioniere, da es sich um irrationale Akteure handle und sie nur wirksam wäre, wenn alle Beteiligten rational handeln.⁵ Gallucci (2005) spricht daher davon, dass „expanded deterrence“ gegen Nuklearterrorismus möglich sei. Die USA arbeiten an dem Programm >prompt global strike, das in der Lage sein soll, mit konventionellen Waffen fast alle Teile der Welt zu erreichen. Nukleare Abschreckung könnte damit teilweise ersetzt oder aber auch ergänzt werden.

Es gibt eine Reihe von Versuchen, abschreckungsfreie Bereiche zu schaffen, wie nuklearwaffenfreie Zonen oder >negative security assurances (NSAs) (negative Sicherheitsgarantien), als das Versprechen von >Nuklearwaffenstaaten, keine Nuklearwaffen gegen Nicht-Nuklearwaffenstaaten einzusetzen.

Der Vertrag über das Verbot von Nuklearwaffen (Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, TPNW), der im Juni 2017 von 122 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen angenommen wurde und im Januar 2021 in Kraft trat, hat das alte Normensystem (>Normen) der Abschreckung herausgefordert. Der Atomwaffenverbotsvertrag hingegen weist auf die desaströsen Konsequenzen

5 In der National Security Strategy 2002 heißt es: „Traditional concepts of deterrence will not work against a terrorist enemy whose avowed tactics are wanton destruction in death and whose most potent protection is statelessness.“ The National Security Strategy of the United States of America, September 2002, Chapter 5. Siehe auch National Security Strategy of the United States of America, March 2006, Sec. 5.

6 „Allies’ goal is to bolster deterrence as a core element of our collective defence and contribute to the indivisible security of the Alliance.“ North Atlantic Treaty Organization, Deterrence and Defence Posture Review, May 2012.

hin, wenn Abschreckung fehlschlägt oder gar nicht funktioniert. (vgl. Kmentt, Alexander, 2021)

Nina Tannenwald (2007) hat ein „nukleares Tabu“ (nuclear taboo) beobachtet. Die Annahme ist, dass sich Entscheidungsträger scheuen würden, Nuklearwaffen wegen deren großer Zerstörungskraft einzusetzen. Ihr Fallbeispiel war, als sich US-Präsident Lyndon B. Johnson 1967 weigerte, Nuklearwaffen in Vietnam trotz des Drucks eines Teils des Verteidigungsministeriums einzusetzen. Das „nukleare Tabu“ wurde aber von US-Präsidenten seit Dwight Eisenhower (1953) skeptisch betrachtet, weil es die Optionen, Nuklearwaffen einzusetzen, einschränken würde.⁷ Nukleare Sicherheitsstrategien von vielen Nuklearstaaten halten sich auch die Möglichkeit eines nuklearen Ersteinsatzes offen. Tannenwald (2023) selbst hielt später den Einsatz von kleinen Nuklearwaffen, insbesondere vom russischen Präsidenten Vladimir Putin während des Krieges in der Ukraine 2023, für möglich. Paradoxerweise hielt sie gleichzeitig am nuklearen Tabu fest.

Eine Schwächung des nuklearen Tabus stellten Scott Sagan und Benjamin Valentino (2017) fest. Ihre Umfrage zeigte, dass etwa 60 Prozent der Amerikaner den Einsatz von Nuklearwaffen gegen den Iran befürworteten, wenn die Regierung eine Bedrohung durch den Iran, ähnlich wie in Pearl Harbour 1941 durch Japan, glaubhaft machen kann. Die Amerikaner würden bis zu zwei Millionen Opfer in Kauf nehmen. Allerdings wurden diese Zahlen von anderen Umfragen nicht bestätigt. Die Ursache mag darin liegen, dass Sagan und Valentino ein maximales Katastrophenszenario im Sinne eines nuklearen Pearl Harbour in die Frage einbauten.

Einige Beobachter glauben, dass moderne effektive konventionelle Waffen mit geringerer Zerstörungskraft letztlich nukleare Abschreckung ersetzen könnten. (Sauer, 2025) Diese schließen künstliche Intelligenz, Cyberkapazitäten und vor allem hypersonische Raketen ein. Kritiker wenden ein, dass durch diese modernen konventionellen Waffen nukleare Stabilität gefährdet würde, so sie existiert. Es kann auch sein, dass Nicht-Nuklearwaffenstaaten, die sich von den neuen konventionellen Systemen bedroht fühlen, als Abschreckung gerade Nuklearwaffen anstreben. (>Nuklearwaffenstaaten; >strategische Nuklearwaffen) Ein Gleichstand bei den neuen konventionellen Waffensystemen

7 "Memorandum of Discussion at a Special Meeting of the National Security Council on Tuesday, March 31, 1953," 7 April 1953. Dwight D. Eisenhower Library, Ann Whitman File. Also published in National Security Archives.

Grundlegende Konzepte

können Nuklearwaffenstaaten auch dazu veranlassen, sich wieder mehr auf ihre Nuklearwaffen zu verlassen. (>Prompt Global Strike)



Weiterführende Literatur

Morgan, Patrick M, Deterrence now.

Senghaas, Dieter. Abschreckung und Frieden.

Snyder, Glenn H., Deterrence and Defense: Toward a Theory of National Security.

Schelling Thomas C., The Strategy of Conflict.

Empire

Der Begriff Empire wurde im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts neu im Zusammenhang mit der Rolle der USA diskutiert. Die Diskussion konzentrierte sich vor allem auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Imperien der Vergangenheit.

Ein Empire „ist ein multinationaler oder multiethnischer Staat, der über andere politische Einheiten formelle und informelle Kontrolle ausübt“.⁸ (Cohen, 2004, 50) Diese Definition legt den Schwerpunkt auf die beiden Merkmale Heterogenität und Dominanz. Ein Empire ist ethnisch und sprachlich heterogen und es ist hierarchisch. (>Hierarchie)

Imperien (Empire) (bestehen aus „Beziehungen, bei denen einigen politischen Gesellschaften (>Gesellschaft, internationale) die politische Kontrolle faktischer >Souveränität von anderen auferlegt wird“⁹ (Doyle, 1986, 19) Diese Definition impliziert den zwangsweisen Charakter politischer Kontrolle. Diese kann aber auch nicht nur durch Zwang, sondern auch durch das Bereitstellen von Vorteilen ausgeübt werden. Es gibt auch verschiedene Abstufungen von stärker militärisch zu stärker administrativ orientierter politischer Kontrolle. Außerdem kann politische Kontrolle auch durch >Hegemonie ausgeübt werden, was üblicherweise nicht dasselbe wie Empire ist.

8 Übers. d. Aut. Die Originalfassung lautet „An Empire is a multinational or multiethnic state that extends its influence through formal and informal control of other polities.“ (Cohen, 2004, 50)

9 Übers. d. Aut. Die Originalfassung lautet: Empires are „relationships of political control imposed by some political societies over the effective sovereignty of other political societies“.

Register

A

Abandonment 116
Abrüstung 76, 116, 277, 318, 319, 353
Abschreckung 10, 11, 15–21, 46, 80, 88, 108,
116, 117, 137, 144–146, 150, 151, 159, 170, 199,
203, 224, 251, 252, 270, 281, 289, 291, 298,
301, 303, 318, 335
Absichten (Intentionen) 33, 39, 41, 43, 58, 64,
92, 93, 103, 116, 124, 129, 132, 138, 148, 162,
169, 170, 180, 202, 208, 216, 245, 246, 264,
310, 319, 326, 343, 353, 354
Abstieg 25, 117, 199, 211, 303
Abwehr 19, 54, 117, 121, 159, 291, 322, 359
Aggression 80, 88, 117, 121, 172, 203, 204, 348
Akteure 16, 20, 39, 47, 53, 54, 58, 61–64, 74,
75, 78, 79, 83, 84, 87, 91, 92, 100–102, 107,
113, 117, 118, 126, 128, 129, 132, 141, 144, 145,
155, 157, 161–163, 173, 182, 185–189, 191, 192,
196, 205, 207, 212–216, 218–220, 229, 232,
233, 235, 237, 241, 243, 246, 253, 260, 263,
272, 273, 275, 276, 281, 288, 292, 294, 295,
302, 306, 307, 316, 323, 330, 335, 336, 346,
356–359
Alignment 118
Allianz (Alliance) 119, 122, 133, 134, 209
Analogien 74, 119, 124, 162, 341
Analyseebenen 26, 52, 112, 120, 272
Anarchie 9, 82, 112, 120, 121, 127, 167, 186, 199,
202, 213, 235, 250, 261, 263, 272, 273, 302,
304, 326, 338
Angriff 10, 15–18, 39, 51, 59, 61, 70, 80, 88, 90,
91, 101, 106, 107, 117, 121, 124, 129, 130, 134,
146, 147, 152, 159, 160, 168, 170, 172, 179,
199, 203, 204, 222, 231, 270, 279, 284, 293,
294, 303, 324, 325, 348, 351, 352, 360
Anti-Amerikanismus 122
Antisemitismus 122, 123
Appeasement 123, 124, 127, 133, 166, 250, 317
Asymmetrische Kriege 53, 56, 57, 124
Aufstand (Aufstandsbekämpfung) 48, 53, 54,
56, 57, 64, 100, 108, 118, 124–126, 143, 150,
160, 173, 298, 313, 358

B

Balance of Power 13, 126, 127, 250
Balancing 13, 62, 127, 129, 133, 138, 147, 166,
178, 194, 250, 278, 300, 304, 322, 329, 346
Bandwagoning 13, 127, 129, 227, 250, 304,
322, 344
Bargaining 128, 147, 157, 232, 296, 349

Battlespace awareness 117, 121, 128, 129, 177
Bedrohung 15, 20, 21, 31, 35, 39, 48, 57, 61, 65,
79, 80, 82–85, 88, 89, 92–96, 98, 101, 103,
107, 116, 128–130, 133, 135, 136, 138, 145, 150,
159, 160, 170, 178, 193, 203, 204, 216, 231,
241, 243, 250, 256, 270, 284, 291, 292, 296,
299, 302, 303, 314, 316, 322–326, 332, 351,
360
Beistandsgarantien 10, 130
Beistandsverpflichtungen 65, 66, 70, 90, 130,
134, 137, 231, 275
Berichterstattung im Krieg 45
Bewaffnete Konflikte 35, 86, 131
Bilateralismus 131, 158, 218, 220, 261, 344, 349
Bipolarität 20, 34, 68, 112, 131, 132, 142, 161,
208, 224, 251, 263, 281, 290, 291, 303, 345
Blockfreiheit 66, 73, 132, 133, 137
Buck-passing 124, 133, 202
Bufferzonen (entmilitarisierte Zonen) 168,
296, 300
Bündnis 10, 18, 20, 65, 66, 68–70, 88–90, 93,
116, 117, 119, 124, 127, 130–138, 144, 147, 160,
162, 165, 168, 177, 182, 184, 193, 209, 223,
224, 230, 231, 251, 254, 260, 263, 265, 270,
274, 281, 290, 299, 300, 303, 319, 322, 324,
343, 345, 352
Bündnisfall 134, 137, 352
Bündnisfreiheit (non-alignment) 66, 68, 132,
137, 168, 274, 303
Bürgerkrieg 40, 48, 51–55, 60, 65, 72, 107, 126,
137, 144, 151, 260, 312, 313

C

Capabilities 61, 137, 170
Checkerboard Alliances 137
Civil-military cooperation (CIMIC) (civ-
il-military relations) 42, 139–142, 213,
256–259, 360
Civilian crisis management 138, 234, 241, 242,
259, 360
Civil war 142
Clash of civilisations (Kampf der Kultu-
ren) 142, 143, 225
Coercion (Erzwingung) 98, 144, 145, 147, 168,
241, 270, 288, 317
Coercive diplomacy 63, 98, 144, 145, 158, 241,
288, 294, 317
Coercive prevention 145, 294, 296
Compellence 55, 144–146, 241, 270, 289
Comprehensive Security 82, 83, 146
Consociation 146, 235

Register

Containment 77, 146–148, 164, 166
Contiguity 24, 129, 137, 149, 188, 232, 251, 300
Counter-force 17, 18, 150
Counter-proliferation 75, 76, 151
Counter-value 17, 18, 151
Counterbalance 150, 177
Counterinsurgency (Aufstandsbekämpfung) 56, 64, 108, 126, 150
Counterterrorism 101, 107, 108, 151
Covert action 39, 151, 152, 178, 179
Crimes against Humanity 152, 348
Cyberwarfare 152

D

Decline 26, 117, 152, 198, 201, 211, 303
Deep strike (Schlag in die Tiefe) 152, 323
Demokratie 12, 23, 24, 30–32, 38, 39, 63, 72, 146, 151, 153, 154, 159, 167, 179, 204, 208, 209, 217, 223, 246, 247, 252, 256, 263, 270, 271, 346, 357, 359
Demokratischer Friede (democratic peace) 12, 30, 31, 115, 155, 217, 334
Desecuritization 94, 155
Détente (Entspannung) 155, 168, 224
Devolution 156, 235, 258, 264, 267, 272, 326
Diplomatie 24, 34, 35, 47, 75, 86, 98, 123, 127, 128, 131, 135, 139, 145–147, 155, 157, 158, 160, 161, 166, 168, 193, 197, 218, 241, 253, 254, 259, 261, 274, 276, 288, 294, 296, 299, 316, 317, 329, 349, 350, 353, 355
Doktrinen 45, 97, 147, 148, 158–161, 224, 267, 287, 315, 342, 352
Dominanz 22, 23, 62, 79, 161, 162, 164, 185, 195, 198, 200–202, 251, 263, 278, 302, 316, 345, 346
Domino Theorie 119, 162
Dritte Partei 70, 163, 169, 234, 254, 297, 349
Driving forces 163
Dual-use technologies 75, 164, 229

E

Early warning (Frühwarnung) 164, 169, 175, 178, 234, 294, 296
Egalitarismus 248
Eindämmung (containment) 77, 146–148, 164, 166, 176, 229
Einfluss 9, 23–27, 31, 52, 60, 61, 73, 97, 102, 114, 118, 132, 147, 160, 164, 185, 196, 200, 201, 209, 210, 254–256, 270, 271, 304, 313, 330, 340
Empire II, 22–27, 91, 119, 162, 164, 194, 198, 200, 211, 212, 222, 270, 305

Engagement 26, 63, 73, 74, 87, 124, 165–167, 227, 317
Englische Schule 109, 112, 113, 167, 192, 340
Entanglement 168
Entmilitarisierte Zonen 168, 296, 300
Entrapment (entanglement) 168, 222, 223, 274
Erweiterte Friedenserhaltung siehe Peacekeeping, extended 168, 285
Erzwingung (Coercion) 144, 168
Ethnic cleansing 143, 168, 169, 240, 309, 349, 354

F

Fact-finding 169
Fähigkeiten (capabilities) 29, 57, 61, 76, 84, 116, 117, 129, 137, 142, 170, 177, 180, 193, 225–227, 251, 254, 258, 272, 291, 295, 303, 306, 307, 338, 339, 342, 343, 353
Feministische Sicherheit 86, 87, 170
Flexible response 170
Folter 171, 172, 240, 348, 349
Fragile Staaten 81, 173
Fragegratation 173, 188
Freiheitskampf 100, 104, 118, 125, 143, 173, 174, 239, 282, 313, 358
Frieden
– Friedenseinsätze 175
– Friedenserhaltung 13, 168, 175, 285, 351
– Friedenserzwingung 175, 284, 286
– Friedenskonsolidierung 175, 259
– Friedensschaffung 175, 286
– Friedenstriangle 32
– Friedensvertrag 33, 175, 195, 237, 284, 294
– Peacebuilding 41, 56, 86, 138, 139, 141, 175, 188, 259, 283, 284, 287, 334, 351
– Peace enforcement 42, 48, 77, 175, 241, 258, 280, 284–288, 348, 360
– Peace implementation 42, 284
– Peacekeeping 13, 42, 56, 69, 88, 138, 168, 175, 241, 254, 258, 263, 283, 285–288, 296, 298, 300, 334, 344, 349, 351
– Peacemaking 42, 141, 175, 242, 286, 287, 296
– Peace Support Operations (PSO) 285–288
Frühwarnung (early warning) 164, 169, 175, 178, 234, 294, 296
Funktionalismus 176, 216, 235, 331

G

Gefecht 57, 121, 128, 177, 225, 279, 322, 323, 341, 351

- Gegengewicht (counterbalance) 27, 150, 177, 178, 250, 346
- Gegenspionage 178, 332
- Geheimdienstliche (nachrichtendienstliche) Tätigkeit 75, 84, 151, 178–180, 216, 264, 295, 331
- Gemeinsame Sicherheit 35, 87, 88, 181
- Gemeinschaft 29, 42, 43, 84–86, 90, 94, 109, 110, 172, 181, 182, 186, 205, 208, 213, 264, 265, 309, 310, 312, 315, 320, 326, 348, 354, 355, 357, 359
- Gemeinschaft, internationale 42, 43, 86, 109, 172, 205, 309, 310, 348, 354, 355, 359
- Gemeinschaft, politische 94, 182, 264, 312, 315
- Genozid 88, 182, 295, 299, 354
- Geopolitik 52, 111, 143, 146, 182, 183, 185, 226, 310, 336, 337
- Geostrategie 146, 185, 193, 310, 337
- Gesellschaft, internationale 109, 110, 167, 186, 187, 340, 359
- Gewalt II, 15, 24, 27–30, 32–34, 36–40, 44, 46–48, 55, 59–62, 64, 80, 85, 86, 95, 98–102, 104, 105, 107, 124–126, 134, 138, 139, 142, 144–146, 150, 155, 160, 166, 173–176, 187, 205, 208, 210, 212, 214, 216, 220–222, 225, 229, 232–235, 239–242, 245, 247, 253, 271, 272, 282–284, 286, 288, 290, 294, 296, 297, 303, 310, 311, 313, 318, 321, 324, 328, 330, 333, 334, 337, 345, 348, 350, 355, 356, 358, 360
- Gewaltmonopol 31, 32, 37, 38, 187, 229, 246, 247, 271, 272, 283, 298, 328, 333, 334
- Global Governance 187, 189, 191, 192
- Globalisierung 52, 118, 187–189, 191, 216, 218, 254, 260, 272, 280, 358, 360
- Glocalization 188
- Governance 85, 187–192, 245, 260, 270, 335, 357
- Governance, global 192
- Grand strategy 31, 98, 142, 185, 191–194, 336, 346
- Großkrieg 52, 195
- Großmacht 61, 132, 136, 146, 164, 166, 195, 196, 199, 200, 211, 223, 275, 278, 291, 305, 339, 344
- Gute Dienste 197
- H**
- Hamiltonismus 194, 197, 223, 359
- Hard power 63, 64, 98, 127, 198, 329, 339
- Hegemonie 9, 22, 23, 27, 34, 37, 51, 61, 119, 120, 127, 146, 147, 161, 162, 185, 187, 194, 195, 198–202, 211, 246, 250, 262, 264, 270, 278, 291, 303, 329, 341, 345
- Hegemonialer Friede 202, 250
- Hegemonic decline 26, 117, 152, 198, 201, 211, 303
- Hegemonic stability 34, 199, 200, 329
- Hegemoniezyklen 26, 201, 211
- Herrschaft II, 23, 26, 60–62, 73, 153, 201, 202, 246, 247, 250, 251, 267, 268
- Hiding 73, 124, 133, 173, 202, 343, 344
- Hierarchie 52, 121, 162, 189, 202, 338
- Homeland security 81, 203, 204
- Humanitäre Einsätze 43, 89, 205, 298
- Humanitäre Intervention II, 40, 42, 43, 59, 205, 310
- Human security 83–86, 96, 188, 205, 243
- Hybride Konflikte 56, 205, 212, 233, 287
- I**
- Idealismus 207, 208, 249, 265, 271
- Identität 80, 82, 142, 181, 182, 208, 209, 220, 235, 258, 267, 268, 275, 276, 282, 283, 312, 359
- Ideologie 93, 101, 102, 108, 112, 132, 165, 201, 207, 209, 220, 221, 223, 246, 263, 267, 270, 271, 281, 292, 316, 332, 357, 358
- Impartiality 210, 284, 347
- Imperialismus 23, 34, 210–212, 222, 237
- Imperial overstretch 64, 194, 198, 201, 211, 255
- Imperium 23–27, 34, 119, 200, 201, 212
- Information warfare 50, 118, 128, 152, 164, 205, 212, 213, 252, 273, 301, 313, 343
- Institutionalismus 24, 91, 112, 113, 120, 167, 213, 214, 220, 236, 237, 260, 261, 271–273, 276, 290, 306, 307, 335, 355
- Institutionen, internationale 32, 52, 63, 112, 155, 192, 213, 214, 219, 221, 248, 273, 276, 299, 306, 355
- Integration 166, 173, 176, 177, 197, 204, 215, 217, 235, 254, 267, 290, 331, 353
- Intelligence 125, 151, 178, 213, 216
- Intentionen 116, 216, 264
- Interdependenz 30, 32, 33, 52, 91, 166, 182, 187, 191, 216, 217, 221, 227, 232, 331, 353, 358
- Internationale Beziehungen 186, 218
- Internationale Organisationen 32, 76, 218, 219
- Internationales System 220
- Intervention II, 37, 39–43, 59, 81, 138–140, 145, 151, 162, 167, 179, 180, 205, 207, 220, 237, 245, 258–260, 271, 284, 287, 289, 291, 295, 298, 309–311, 317, 320, 325, 354
- Isolationismus 10, 221–223, 227, 271
- Ius ad bellum 58, 121, 222

Register

J

Jacksonismus 194, 198, 222, 223, 359
Jeffersonismus 194, 198, 222, 223, 274, 359

K

Kalter Krieg 87, 208, 209, 223
Kampf 40, 44, 46, 47, 53–56, 81, 102–104, 107, 108, 110, 142, 143, 150, 159, 177, 206, 209, 213, 219, 224, 225, 233, 238, 240, 248, 271, 273, 279, 282, 289, 297, 328, 347, 356
Kapazitäten 35, 64, 76, 80, 93, 112, 162, 170, 177, 178, 211, 225, 251, 258, 264, 272, 295, 303, 338, 342
Kapitulation 50, 51, 97, 117, 177, 225, 238, 239, 301, 322, 327, 351, 356
Klein- und Leichtwaffen 85, 228–230
Kleiner Krieg 65, 125, 150, 230
Kleinststaaten 38, 73, 80, 135, 138, 226, 227, 254, 322, 328, 343, 353
Koalitionen 51, 119, 130, 134–137, 143, 230, 231, 245, 294
Kollektive Sicherheit 88–90, 231
Kollektive Verteidigung 65, 231, 274
Komplexität 163, 191, 216, 231
Konflikte 16, 17, 20, 28–33, 35, 37, 39–41, 46–50, 52, 54, 56–58, 60, 65–67, 69, 71, 72, 74, 75, 80, 81, 86–89, 91, 94, 97–99, 103, 105, 107, 108, 123–125, 130–133, 137, 139, 141–144, 147–150, 153, 155, 156, 158, 161–163, 167, 169, 173–175, 182, 197, 199, 205–207, 209, 212, 214, 217, 218, 223, 224, 227, 229, 230, 232–234, 239–242, 256, 258–261, 263, 265, 278, 281–285, 287, 289, 291, 294–298, 300, 301, 303, 314, 319, 327, 328, 337, 347–351, 353, 354
– bewaffnete 35, 86
– Konfliktlösung 69, 80, 169, 234, 285, 296
– Konfliktprävention 234
– Konflikttransformation 28, 234
– Konfliktverhütung 41, 80, 86, 139, 175, 197, 234, 241, 242, 259, 282, 285, 289, 295, 296, 347, 350, 351
– Konfliktverhütungslösung 80, 169, 234, 285
Konsoziation (Consoziation) 146, 157, 235
Konstruktivismus 112, 113, 120, 167, 208, 209, 220, 235, 236, 272, 275, 276, 292
Konzert 147, 187, 195, 237, 251, 263, 280, 305
Kooperative Sicherheit 89, 90, 238, 339
Krieg 10, 11, 15–19, 21, 25, 27–35, 37, 41, 43–60, 65–68, 71–74, 77, 79–82, 86, 87, 89, 90, 92, 93, 95, 96, 98, 100, 101, 108, 109, 111, 112, 114, 116, 117, 119–121, 124–126, 128–132, 135–137, 139, 142, 143, 146, 147, 150, 151, 154, 155, 158–162, 164–166, 168–172, 175,

177, 179, 183, 184, 186, 192, 193, 195, 196, 198–202, 204–206, 208, 209, 212–215, 217, 218, 220, 222–225, 229, 230, 232, 233, 237–241, 245, 248, 250–252, 254–258, 263, 264, 271, 272, 275, 278, 281–283, 290–292, 297–303, 309–311, 313–318, 320, 321, 323, 324, 326, 327, 330, 332, 333, 339, 341–345, 347–349, 351, 352, 356
– asymmetrische 48, 53, 56, 57, 125
– gerechter 41, 58, 59, 86, 222, 311
– hegemonialer 51
– kleiner 55–57, 65, 125, 136, 150
– Kriegführung 17, 30, 49, 57, 66, 98, 121, 128, 158, 164, 205, 206, 213, 238, 297, 311, 313–315, 343, 351
– Kriegsbild 57, 58, 238
– Kriegsgefangene 55, 171, 172, 239, 347
– Kriegsverbrechen 169, 172, 240, 299, 309, 348
– totaler 51
Krise 40, 71, 81, 87, 93, 135, 138, 139, 141, 159, 203, 204, 234, 237, 241–243, 256, 258, 259, 284, 286, 289, 294, 296, 308, 316, 345, 360
– Krisenmanagement 71, 81, 87, 138, 139, 203, 234, 237, 241, 242, 258, 259, 286, 308, 360
– Krisenmanagement, ziviles 138
– Krisenprävention 139, 234, 241–243, 294
– Kritische Infrastruktur 18, 81, 129, 152, 204, 243, 301, 323, 332

L

Leadership 244
Legitimität 30, 34, 37, 41, 56, 60, 62, 125, 153, 166, 167, 173, 187, 245–247, 267, 268, 280, 281, 284, 334, 339, 355, 357, 358
Liberale Demokratie 146, 154, 217, 223, 246, 247, 270, 346, 359
Liberalismus 10, 65, 132, 154, 166, 188, 213, 236, 237, 247–249, 266, 268, 271, 290, 307

M

Macht 9, 11, 25, 36, 39, 42, 44, 55, 60–64, 66, 71, 91, 92, 96, 110, 112, 113, 127, 129, 131, 132, 144, 146, 147, 151, 153, 156, 160, 164–166, 176, 178, 179, 185–187, 190, 194, 195, 197–202, 208, 210, 214, 219, 220, 224, 227, 241, 244–247, 250, 251, 253, 255, 267, 271, 272, 278, 280, 290–292, 301–307, 312, 316, 317, 320, 330, 333, 339, 341, 345, 346, 353, 356
Mächtegleichgewicht (balance of power) 13, 19, 34, 93, 120, 126, 127, 165, 168, 178, 186,

- 187, 237, 250, 251, 263, 274, 278, 290, 299, 303, 305, 329
- Major war 183, 195, 199, 251
- Massenvernichtungswaffen 52, 75–77, 94, 107, 117, 129, 146, 164, 179, 224, 251, 252, 269, 281, 293, 294, 325
- Massive Vergeltung 16, 252
- Mechanismus 16, 79, 81, 86, 111, 136, 216, 252, 329
- Mediaevalism 253
- Meliorismus 249
- Menschenhandel 253
- Middle power 226, 253
- Migration 129, 254, 255
- Militarismus 83, 211, 255, 256
- Militarized disputes 256
- Military Operations Other than War (MOOTW) 258, 287
- Miliz (militia) 118, 256, 257, 298
- Minderheit 54, 62, 85, 103, 143, 156, 169, 175, 232, 235, 255, 258, 264, 267, 269, 295, 326, 335, 358
- Mission creep 259, 260
- Missionen 42, 56, 141, 258, 259, 279, 287, 289
- Multi-centric systems 113, 118, 190, 260, 335, 360
- Multilateralismus 78, 131, 158, 218, 220, 261–264, 271, 297, 344–346, 349, 360
- Multipolarität 62, 63, 132, 178, 261, 263, 264, 291, 341, 345, 346
- N**
- Nachrichtendienst 84, 108, 178–180, 264, 332
- Nation 20, 28, 29, 35, 38, 40–42, 46, 51, 59, 70–72, 76, 78, 83, 85, 89, 98, 100, 101, 103, 104, 108, 114, 118, 119, 121, 143, 147, 149, 151, 156, 157, 172–174, 176, 181, 182, 188–195, 205, 210, 214, 215, 219, 222, 228, 235, 240, 245, 254, 257, 258, 262, 264–269, 271, 274, 275, 280, 283–287, 289, 293, 299, 309, 311, 313, 319–321, 324, 326, 334, 342, 348, 349, 355, 359, 360
- Nationalismus 157, 258, 266–268, 271, 280, 283, 326, 334
- Nationalstaat 143, 149, 156, 157, 176, 182, 188, 215, 235, 258, 264, 266–268, 280, 283, 313, 326
- Negative Sicherheitsgarantien (negative security assurances/NSAs) 20, 269, 270
- Neo-mediaevalism 37, 44, 253, 271
- Neokonservatismus 23, 31, 146, 167, 185, 208, 270, 271
- Neorealismus 61, 112, 113, 170, 213, 217, 272, 273, 302, 304, 346
- Network centric warfare (NCW) 128, 205, 212, 273, 298, 301, 343
- Neutralität II, 65–74, 95, 131–134, 137, 167, 170, 193, 197, 198, 202, 224, 227, 270, 274, 281, 300, 303, 344
- Non-alignment 66, 137, 274, 303
- Non-entanglement 222, 223, 274
- Non-Government(al) Organizations (NGOs) (Nichtregierungsorganisationen) 62, 81–83, 140, 275, 276, 310
- Normen 20, 35, 52, 63, 180, 186–189, 207–209, 213, 219, 220, 235, 237, 244, 246, 254, 260, 270, 275, 276, 282, 305, 306, 355
- Nuklearwaffenstaat 46, 77, 196, 252, 277, 319
- O**
- Offshore balancing 127, 133, 138, 147, 178, 194, 250, 278
- Operation 9, 33, 38–40, 49, 51, 55, 56, 89, 107, 140, 152, 159, 178–180, 239, 257, 258, 273, 279, 280, 285–289, 298, 311, 314, 315, 325, 346, 348
- Ost-West-Konflikt 87, 132, 142, 155, 209, 223, 281, 303
- P**
- Partisan 49, 239, 282
- Patriotismus II, 267, 282, 283
- Persuasion 15, 55, 61, 146, 288, 289
- Petersberg-Aufgaben 242, 286, 289, 353
- Polarität 65, 87, 132, 136, 209, 223, 224, 263, 290, 291
- Politikberatung 113, 115, 291
- Postmodernismus 113, 120, 236, 260, 292
- Power diffusion 291
- Power projection 291
- Power transition (distribution) 292
- Präemption 108, 160, 203, 242, 292, 293, 295, 317, 324
- Prävention 84, 108, 145, 176, 178, 203, 234, 242, 293–296, 310
- Präventivkrieg 20, 117, 203, 242, 292–294, 317, 324
- Preventive deployment 145, 295, 296
- Preventive diplomacy (vorbeugende Diplomatie) 35, 86, 145, 146, 158, 234, 242, 294, 296, 297, 353, 355
- Private militärische Unternehmen 38, 118, 240, 257, 272, 297, 328
- Proliferation II, 50, 75–78, 94, 107, 117, 118, 129, 144, 146, 151, 164, 207, 252, 269, 277, 294, 298, 306, 318
- Proliferation, nukleare 77

Register

Prompt Global Strike 20, 298
Protection of Civilians (PoC) 298
Prozess 28, 64, 69, 83, 94, 95, 99, 128, 146,
154, 156, 158, 173, 176, 177, 187, 188, 190, 191,
207, 212, 215, 220, 240, 244, 252, 260, 265,
272, 279, 299, 308, 326, 335, 342, 349, 353
Pufferstaaten 66, 147, 197, 299, 300
Pufferzonen 70, 147, 168, 300, 322

R

Raketabwehrschild(-system) 19, 300, 337
Rapid dominance 301
Realismus 10, 18, 31, 44, 53, 64, 65, 110, 112,
113, 116, 120, 127, 132, 167, 177, 207, 208, 213,
217, 220, 227, 236, 237, 248, 250, 263, 264,
266, 271, 272, 276, 302–305, 307, 326, 329,
335, 345, 346, 358
Realisten, defensive 272
Realisten, offensive 304
Realpolitik 158, 305
Regime, internationale 191, 306
Regionalmacht 253, 254, 306, 339
Relative gains 128, 161, 220, 262, 304, 307
Resilienz 139, 308
Responsibility to Protect (R2P) (Schutzver-
antwortung) 41, 42, 59, 86, 139, 240, 245,
299, 308–311, 323, 349
Revolution 97, 99, 126, 129, 199, 209, 247, 268,
312, 313, 315, 343
Revolution in Military Affairs
(RMA) 313–315, 343
Risiko 77, 116, 129, 132, 150, 168, 315, 316, 351
Rogue states 20, 108, 124, 129, 166, 270, 316,
317, 323, 335
Rollback 147, 148, 317
Rüstungskontrolle 16, 20, 75, 90, 116, 117, 132,
170, 254, 276, 277, 284, 296, 318, 335, 337,
353

S

Sanktionen 73, 89, 139, 171, 294, 319–321, 360
Satellitenstaaten 138, 300, 322
Schlacht 67, 104, 117, 121, 128, 177, 279, 288,
322, 323, 341, 351
Schlachtordnung 117, 121, 128, 322, 323
Schurkenstaaten 20, 270, 316, 323
Schutz 30, 41, 42, 50, 56, 75, 80, 81, 83–86, 95,
129, 179, 204, 207, 226, 243, 249, 254, 260,
266, 287, 298, 309, 310, 323, 332, 342, 344,
347
Schutzverantwortung 86, 308, 323
Securitisation 91, 94, 95, 323
Security complex 91, 323

Security sector 81, 86, 243, 324
Security studies 95, 324
Selbsthilfe 248, 275, 324, 326
Selbstverteidigungsrecht 38, 59, 121, 293, 324,
325, 345, 355
Self-help (Selbsthilfe) 120, 202, 248, 275, 324,
326
Sezession 54, 62, 82, 91, 107, 156, 258, 264,
267, 326
Sicherheit 9–13, 18–20, 27, 29, 35, 38–40, 50,
61, 65, 71, 79–96, 98, 103, 113, 118, 130, 132,
134, 138, 145, 146, 150, 154, 155, 166, 169,
170, 175, 177, 178, 181, 182, 188–190, 193, 195,
202–205, 213, 215, 216, 222, 226, 229, 231,
238, 242, 243, 248, 255, 258, 270, 271, 274,
282–284, 287, 298, 299, 301, 302, 304, 306,
307, 315, 316, 318, 323, 324, 326–328, 331,
334, 336, 339–341, 344, 345, 347, 352, 353,
355, 356, 359, 360
– äußere 81, 82, 94, 95
– feministische 87
– funktionale 243
– gemeinsame 35, 87, 88
– gesellschaftliche (societal security) 82, 83,
327
– innere 81, 204
– internationale 9–12, 35, 103, 360
– kollektive 88–90, 130, 274
– kooperative 71, 90, 339
– militärische 82, 83, 96, 134, 315
– nachhaltige 86, 334
– politische 85
– Sicherheitsdilemma 11, 13, 29, 34, 35, 70,
88, 91–94, 299, 327
– Sicherheitskomplex 91, 327
– Sicherheitsordnung 80, 327
– Sicherheitspolitik 16, 71, 95, 216, 327, 331,
335, 352, 355
– Sicherheitspolitik, internationale 71
– Sicherheitsstudien 96, 327
– umfassende 11, 82–84, 243
– vernetzte 83, 84
Sieg 45–47, 50, 57, 68, 72, 97, 117, 177, 192,
225, 227, 238, 288, 301, 312, 322, 327, 328,
351, 356
Small States 226, 328
Societal security 82, 327, 328
Society, international 186
Soft balancing 62, 127, 329
Soft power 63, 64, 98, 244, 330
Söldner 118, 240, 298, 328, 329
Souveränität 22, 38, 39, 42, 58, 73, 82, 118, 132,
156, 167, 177, 182, 188, 203, 204, 207, 208,
226, 250, 264, 268, 309, 324, 330, 331, 333,
336, 349

- Spionage 75, 84, 151, 178, 216, 264, 295, 331, 332
- Staat 9, 19, 22–24, 26–31, 33–35, 37–43, 46–50, 52–56, 58–62, 65, 66, 68–74, 76–82, 84–95, 100, 102, 104–113, 116–118, 120, 121, 123, 124, 127, 129–135, 137, 138, 143–146, 149–152, 155–157, 159, 160, 162–167, 170, 172–177, 180–182, 185–188, 191–195, 199–201, 203, 205, 207–209, 211–219, 221, 224, 226, 227, 229–232, 235, 236, 242, 243, 245, 247, 248, 250, 251, 253–255, 257, 260, 261, 263–278, 280, 281, 283, 288, 289, 291, 293, 296–300, 302–310, 312, 313, 315–317, 319, 320, 322, 326, 328–335, 338–340, 343–347, 349, 351, 353–359
- Staaten, fragile 81, 94
- Staaten, schwache 38, 226, 227
- State-building 56, 138, 141, 188, 334
- State-centric 62, 113, 118, 190, 260, 335
- States of concern 316, 317, 335
- Stigma 277, 319, 335
- Strategie 10, 11, 15–18, 31, 44, 49, 56, 57, 64, 76, 84, 96–99, 104, 105, 108, 126, 139–141, 146, 148, 150, 159, 162, 166, 170, 177, 178, 183, 185, 188, 191, 192, 194, 204–206, 227, 279, 288, 293, 295, 301, 314, 317, 322, 323, 327, 335–337, 341, 342, 351
- Strategische Nuklearwaffen 16, 21, 46, 52, 170, 224, 252, 281, 298, 318, 337
- Strategische Stabilität 27, 99, 155, 175, 185, 213, 284, 288, 337
- Struktur 9, 18, 23, 25–27, 36, 38, 44, 46, 52, 56, 57, 61, 82, 83, 106, 113, 120, 170, 189, 200, 202, 208, 209, 240, 253, 256, 260, 264, 271, 272, 276, 283, 302, 303, 312, 314, 334, 338, 347, 357
- Strukturierter Dialog 90, 339
- Supermacht 61, 132, 146, 195, 200, 278, 291, 307, 339, 346
- Supermächte 17, 68, 223, 224, 260, 281
- Sustainable security 81, 340
- System, internationales 132, 167, 186, 263, 340, 345, 359
- Szenarien 110, 111, 215, 308, 341
- T**
- Taktik 10, 56, 57, 96, 99, 105, 117, 121, 126, 140, 159, 177, 206, 279, 322, 323, 341, 342, 351
- Terrorismus 11, 20, 38, 44, 50, 51, 55–57, 62, 78, 80, 81, 88, 99–108, 118, 125, 129, 143, 150, 151, 160, 172–174, 188, 203, 212, 224, 225, 239, 240, 243, 252, 282, 291, 293, 317, 323, 324, 332, 342, 346, 352
- Terrorismus, internationaler 104, 106, 107
- Theorie 11, 16, 19, 26, 30, 33, 34, 58, 97, 109–113, 119, 120, 127, 129, 147, 148, 162, 163, 182, 199, 201, 215, 218, 220, 227, 236, 249, 250, 252, 265, 268, 291, 304, 307, 310, 311, 341, 342, 349, 358
- Theorie, internationale 109–111
- Theorie, politische 109, 110
- Transformation 27, 97, 187, 260, 265, 313, 342, 343
- Trittbrettfahren (free riding) 73, 124, 133, 173, 202, 343, 344
- U**
- Unilateralismus 148, 160, 222, 261, 262, 264, 270, 271, 319, 344, 346, 349
- Unipolarität 23, 34, 39, 127, 178, 263, 264, 290, 329, 341, 344–346
- Universalismus 248
- Unlawful combattant (ungesetzliche Kämpfer) 56, 282, 347
- Unparteilichkeit (impartiality) 48, 66, 210, 239, 284, 347, 348, 350
- V**
- Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Crimes against Humanity) 40, 145, 152, 169, 172, 240, 253, 255, 299, 309, 348, 349
- Vergleichende internationale Beziehungen 349
- Verhandlungen 19, 24, 34, 45–47, 74, 76, 77, 86, 124, 128, 147, 157, 158, 166, 169, 197, 230, 232, 241, 251, 254, 259, 288, 296, 337, 349, 350
- Vermittlung 9, 35, 70, 89, 163, 169, 178, 197, 234, 259, 296, 344, 349, 350
- Verteidigung 10, 20, 28, 49, 51, 65, 68, 89, 90, 95, 117, 121, 130, 131, 134, 139, 160, 203, 211, 216, 231, 249, 257, 270, 274, 276, 279, 293, 323–325, 331, 343, 351, 352
- Verteidigungsfall 137, 352
- Verteidigungspolitik 71, 95, 138, 139, 216, 352, 353
- Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) 353
- Verwundbarkeit 19, 32, 227, 274, 301, 342, 353
- Völkermord (Genozid) 40, 88, 143, 169, 172, 182, 295, 299, 309, 310, 348, 354
- Völkerrecht 13, 32, 33, 38, 41, 44, 46, 59, 72, 80, 107, 118, 121, 168, 175, 187, 190, 222, 225, 240, 245, 248, 271, 282, 293, 295, 305, 324, 330, 332, 345, 348, 354, 355, 359
- Vorbeugende Diplomatie 296, 355

Register

W

Waffenstillstand 285, 356
Warlords (Kriegsfürsten) 56, 118, 240, 356,
357
Weltgemeinschaft 110, 181, 357
Weltgesellschaft 176, 186, 357, 359, 360
Weltordnung 51, 184, 199, 270, 280, 281, 357,
359
Weltpolitik 52, 114, 121, 166, 167, 184, 185, 190,
195, 199, 200, 202, 220, 250, 254, 260–263,
270, 272, 280, 284, 290, 302, 357, 359, 360
Weltsystem 358, 360
Widerstand 26, 45, 54, 104, 117, 173, 174, 191,
239, 251, 301, 358, 359

Wilsonismus 194, 198, 208, 222, 223, 271, 274,
359
World politics 359
World society 176, 186, 187, 192, 208, 216, 237,
273, 280, 281, 340, 357–359

Z

Zivil-Militärische Zusammenarbeit 360
Ziviles Krisenmanagement 138, 139, 360
Zwangsmaßnahmen 38, 40, 43, 61, 63, 77, 78,
86, 89, 144–146, 241, 246, 263, 284–286,
288, 294, 297, 310, 320, 324, 348, 360